

Offenbarung 11,15-12

Inhalt: Das Zeigen der Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi
Ein Ölgeläß oben auf dem Leuchter!

Offenbarung 11,15 Und der siebente Engel posaunte; da erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Weltreich unsres Herrn und seines Gesalbten ist zustande gekommen, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit! 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an 17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht an dich genommen und die Regierung angetreten hast! 18 Und die Völker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, daß sie gerichtet werden, und daß du den Lohn gebest deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und daß du die verderbest, welche die Erde verderben! 19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde sichtbar in seinem Tempel. Und es entstanden Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und großer Hagel.

Offenbarung 12,1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimmte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu haben.

Wir gewinnen einen klaren Überblick über die Ereignisse, die in diesem 12.Kapitel verzeichnet sind, wenn wir den Zusammenhang im Auge behalten. Zu diesem Bericht gehört auch der letzte Teil des 11.Kapitels.

Da heißt es in den Versen 14-19:

„Das zweite Wehe ist vorüber; siehe das dritte Wehe kommt schnell. Und der siebente Engel posaunte; und es erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen:

Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Und die vierundzwanzig Aeltesten, die vor Gott saßen auf ihren Thronen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König geworden bist! Und die Völker sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, daß sie gerichtet werden, und daß du den Lohn gebest deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und daß du die verderbest, welche die Erde verderben! Und der Tempel Gottes im Himmel ward geöffnet, und es erschien die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.“

Mit diesen Worten ist auf die Zeit hingewiesen, wenn der siebte Engel posaunt, die Zeit, von der vorher im 10.Kapitel gesagt ist in den Versen 6-7:

„ ... und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darin ist, daß keine Zeit mehr sein soll; sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“

Diese Worte zeigen, was es für eine Zeit ist, wenn der siebte Engel posaunt und welche Bedeutung diese Zeit und die Ereignisse haben, die sich in diesen Tagen auswirken. Es ist das einzige Zeugnis in der Offenbarung und auch ein klares Zeugnis, daß keine weitere Zeit mehr sein soll, daß diese Tage der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, die letzte Zeit darstellen, daß das Geheimnis Gottes in dieser Zeit vollendet wird, wie er es seinen Knechten, den Propheten, als die frohe Botschaft verkündigt hat. Um das recht zu verstehen und zu würdigen, kommt es darauf an, nicht nur gründlich auf diese Ereignisse, die sich in dieser Zeit erfüllen, zu achten, sondern auch das rechte Licht über diese Ereignisse zu haben. Dieses Licht kann man nur bekommen, wenn man auf das alles achtet, was von dieser Zeit im prophetischen Zeugnis ausgesprochen ist.

Das prophetische Zeugnis, das gerade auf diese Zeit hin die Ereignisse ins Licht stellt und diese wichtigste Zeit ausfüllt, ist so mannigfaltig, daß man gar nicht in kurzer Zeit das Ganze zusammengefaßt zeigen kann. Wenn wir aber den hauptsächlichsten Einblick in das gewinnen, was klar von dieser Zeit redet, sich in dieser Zeit erfüllt, können wir immerhin so viel Licht und Klarheit über diese Zeit und die sich in dieser Zeit auswirkenden Ereignisse gewinnen, daß jedes Kind Gottes selbst weiter suchen und forschen kann und mit Leichtigkeit immer wieder neue prophetische Zeugnisse, die sich auf diese Zeit beziehen, herausfinden wird.

Wenn im Anfang dieser siebenten Posaunenbotschaft laute Stimmen im Himmel verkündigen:

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserm Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“,

und im 12.Kapitel, Vers 10 hört Johannes eine laute Stimme im Himmel sagen:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen!“,

dann stellen diese beiden Zeugnisse es so dar, daß das, was beim Posaunen des siebenten Engels zuerst verkündigt ist, daß die Königsherrschaft über die Welt dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden ist, im Folgenden dann erklärt ist. Was also im 12.Kapitel geschildert ist, das führt zu einem ähnlichen Zeugnis im Himmel, wie dasselbe schon im Anfang des Zeugnisses des siebten Engels verkündigt ist. Es heißt:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen!“

Daß das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten die Königsherrschaft ist, die dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden ist, wird durch die Einheit dieser beiden Zeugnisse bestätigt.

Die Königsherrschaft über die Welt kann nichts anderes sein als das Reich Gottes. Wenn deshalb die Königsherrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden ist, so ist dadurch das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen. Daß in beiden Stellen die Königsherrschaft beiden, dem Herrn und seinem Gesalbten, zuerkannt ist, indem, wenn das Reich unseres Gottes gekommen ist, damit in Verbindung auch die Macht seines Gesalbten gekommen ist, ist das ein klarer Beweis dafür, daß wir in der Schilderung des 12. Kapitels einfach die Erklärung von dem sehen müssen, daß die Königsherrschaft über die Welt dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden ist, und daß er herrschen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wenn Gottes Wille und Ratschluß erfüllt wird, so geschieht das auf eine bestimmte Art und Weise. Das aber recht zu verstehen, auf welche Weise gerade in dieser Zeit das Geheimnis Gottes vollendet wird, in dem Gott seinen Propheten die Erfüllung seiner frohen Botschaft verkündigt hat, ist für die Kinder Gottes nicht nur wichtig, sondern in dieser Zeit das Wichtigste, auf das es ankommt.

Wir haben deshalb in dieser Darlegung, wie sich in dieser Zeit die Ereignisse auf das göttliche Ziel hin auswirken, nur eine Darlegung von vielen, auf die wir achten müssen, um den Zusammenhang, so wie er in der Offenbarung beachtet werden muß, zu verstehen.

Hier sind zwei Zeugnisse niedergelegt:

- Die Verkündigung der Königsherrschaft des Herrn und seines Gesalbten über die Welt, und daß er herrschen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

In Verbindung damit ist aber noch ein anderes Zeugnis, nämlich das,

- daß der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wird und die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel erscheint.

Dieser Hinweis auf den Tempel Gottes für die Zeit, wenn der siebente Engel posaunt, zeigt uns die Verbindung, die zwischen der Zeit, wenn der sechste Engel posaunt und der darauffolgenden Zeit, wenn der siebente Engel posaunt, besteht. Denn wenn der sechste Engel posaunt, ist der Anfang der abermaligen Weissagung des Johannes, gerade dieser Weissagung, mit der das Zeugnis des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht, in Verbindung ist.

Er schwört, daß keine Zeit mehr sein soll:

„ ... sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat. Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete abermal mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht! Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein! Und er spricht zu mir: Nimm und verschlinge es; und es wird dir Leibscherzen verursachen, aber in deinem Munde wird es süß sein wie Honig! Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verschlang es; und es war in meinem Munde wie Honig so süß, und als ich es verschlungen hatte, bekam ich Leibscherzen.“
(Of.10,7-10)

Der Anfang dieser Weissagung, die alle Ereignisse schildert, die sich auf diese letzte Zeit beziehen, wenn der siebte Engel posaunt, wird damit eingeleitet, daß Johannes den Tempel Gottes, den Altar und die darin anbeten messen muß. Den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, muß er weglassen, derselbe wird nicht

gemessen, denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang.

Dieses Messen der drei Gebiete sind Vorgänge, wobei der Vorhof von diesem gemessenen Teil abgesondert wird und in eine gottfeindliche Stellung rückt.

Mit diesen Vorgängen steht dann aber der Tempel Gottes in Verbindung, wenn er in der Zeit, wenn der siebte Engel posaunt, im Himmel geöffnet wird und die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel erscheint.

Vor dieser Zeit weissagen die zwei Zeugen tausend zweihundert und sechzig Tage lang, und nachdem sie ihr Zeugnis vollendet haben, werden sie von dem Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, getötet und liegen dreieinhalb Tage tot auf der Straße der großen Stadt, ohne begraben zu werden, bis der Geist des Lebens aus Gott in sie kommt und sie wieder auf ihre Füße stellt und eine Stimme vom Himmel dann sagt: „Steiget hier herauf!“. Sie steigen dann in den Himmel hinauf, so daß ihre Feinde sie sehen. Zu dieser Stunde erfolgt ein großes Erdbeben und der zehnte Teil der Stadt fällt; es werden durch das Erdbeben siebentausend Menschen getötet; die übrigen aber werden voll Furcht und geben Ehre dem Gott des Himmels.

Auch diese Vorgänge deuten auf die Zeit hin, wenn der siebente Engel posaunt und stehen im Zusammenhang damit, daß der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wird und dann die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel erscheint. Wir haben also das Zeugnis, daß

der Tempel,
der Altar
und die darin anbeten

gemessen werden, noch für die Zeit, wenn der sechste Engel posaunt.

Wenn aber der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wird und die Lade des Bundes des Herrn in seinem Tempel erscheint, dann geschieht das in der Zeit, wenn der siebte Engel posaunt.

In dem Propheten Sacharja Kapitel 4 ist uns eine Erklärung dieser in der Offenbarung gezeigten Vorgänge gegeben. Was in diesem prophetischen Zeugnis enthalten ist, ist damit nicht völlig ergänzt, was im 11. Kapitel in der Offenbarung von den zwei Zeugen gesagt ist.

Es heißt da Vers 1-13:

„Und mir ward ein Rohr gegeben, gleich einem Stabe; und es ward zu mir gesagt: Mache dich auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten; aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, laß weg und miß ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang. Und ich will meinen zwei Zeugen geben, daß sie weissagen sollen tausend zweihundert und sechzig Tage lang, angetan mit Säcken. Das sind die zwei Oelbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. Und wenn jemand sie schädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie schädigen will, so muß er also getötet werden. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, daß kein Regen falle in den Tagen ihrer Weissagung; und sie haben Macht über die Gewässer, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit allerlei Plagen, so oft sie wollen. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen, und wird sie überwinden und sie töten. Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlich Sodom und Aegypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuziget worden ist. Und von den Völkern und Stämmen und Zungen und Nationen sehen sie ihre Leichname drei Tage und einen halben, und werden ihre Leichname nicht lassen in ein Grab legen. Und die auf Erden wohnen,

werden sich über sie freuen und frohlocken, und werden einander Geschenke schicken, weil diese zwei Propheten die Bewohner der Erde gepeinigt haben. Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihre Füße, und eine große Furcht überfiel die, welche sie sahen. Und sie hörten eine laute Stimme vom Himmel, die zu ihnen sprach: Steiget hier herauf! Und sie stiegen auf in den Himmel in der Wolke, und es sahen sie ihre Feinde. Und zu derselben Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; und es wurden durch das Erdbeben siebentausend Menschen getötet, und die Übrigen wurden voll Furcht und gaben Ehre dem Gott des Himmels.“ (Of.11,1-13)

Von den zwei Zeugen ist in Offenbarung 11 gesagt, daß sie die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter sind, die vor dem Herrn der ganzen Erde stehen. Sacharja sagt von diesen Ölbäumen, den Olivenbüscheln, daß es die beiden Gesalbten sind, welche vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.

So sind diese zwei Zeugnisse - das vom Propheten Sacharja im 4.Kapitel und das von Johannes in Offenbarung 11 - darin einig, daß es zwei Ölbäume sind, und daß die beiden vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen. Die Offenbarung fügt dann noch hinzu, daß es auch zwei Zeugen sind und zwei Leuchter.

Als Zeugen haben sie einen bestimmten Zeugendienst auszurichten für die Zeit von tausend zweihundert und sechzig Tagen,

und als Leuchter müssen sie den sieben Leuchtern angehören, unter denen Einer, gleich einem Menschensohne, wandelt.

Warum zwei Leuchter genannt sind, während der Menschensohn unter sieben Leuchtern wandelt, das muß in der Zeit begründet liegen, wenn diese zwei Zeugen ihr Zeugnis ausrichten.

Denn auf diese Zeit bezieht es sich, daß sie zwei Leuchter genannt sind.

Alles, was nun in diesen zwei Stellen - vom Propheten in Sacharja 4 und von Johannes in Offenbarung 11 ausgeführt ist, muß das ganze damit in Verbindung stehende Zeugnis erklären.

Was die zwei Zeugen als die beiden Ölbäume und Leuchter in ihrer Stellung als die beiden Gesalbten, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen, bedeuten, das ist nicht auf das Zeugnis in Offenbarung 11 beschränkt; denn daß diese beiden Gesalbten vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen, das hängt auch noch mit dieser Herrscherstellung zusammen, die im 12.Kapitel und durch das Posaunen des siebten Engels bereits im 11.Kapitel verkündigt ist. Wenn die Königsherrschaft über die Welt unserm Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden ist, dann gehört zu diesem Zeugnis auch das, daß Sacharja sagt, daß die beiden Gesalbten vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen. Denn der Herrscher der ganzen Erde, auf den Sacharja hinweist, ist natürlich der Herr der Erde von Of.11,4, vor dem die zwei Zeugen als die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter stehen auch in der Zeit von tausend zweihundert und sechzig Tagen, wenn sie ihr Zeugnis ausrichten.

Dieser Herrscher der ganzen Erde, der Herr der Erde, muß aber auch der Träger der Königsherrschaft über die Welt sein, wenn diese Königsherrschaft dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden ist.

Es muß in Verbindung damit sein, daß das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist.

Nun richten aber diese zwei Zeugen ein Zeugnis aus in der Zeit von tausend zweihundert und sechzig Tagen, und wenn sie dieses Zeugnis ausgerichtet haben, dann haben sie in ihrer Stellung vor dem Herrscher der ganzen Erde den letzten Dienst verrichtet, denn dann werden sie getötet.

Wenn aber der Geist des Lebens aus Gott in sie kommt und sie auf ihren Füßen stehen und in den Himmel hinaufsteigen müssen, dann sind sie in der Folgezeit nicht mehr in der gleichen Weise vor dem Herrn, dem Herrscher der ganzen Erde, dem Herrn der Erde, wie das bis dahin ihre Stellung war. Denn dann ist die Königsherrschaft über die Welt dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden,

dann ist das in Erfüllung gegangen,

auf das sich der Dienst dieser beiden Zeugen bezieht.

Wenn diese beiden Zeugen einen Dienst auszurichten haben und sie ihn in ihrer Stellung, daß sie vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen, ausrichten, so kann dieser Dienst in nichts anderem bestehen als darin, daß er sich aus der Stellung ergibt, in der sie vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.

Müssen sie aber diesem Herrscher der ganzen Erde in ihrer Stellung, vor ihm stehend, dienen, dann kann dieser von ihnen auszurichtende Dienst sich nur auf das beziehen, was in Verbindung mit dem Herrscher der ganzen Erde zustande kommen muß.

Das ist aber nichts anderes als die Tatsache, daß die Königsherrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten zuteil werden muß.

Vor dieser Zeit, wenn der sechste und der siebte Engel ihre Botschaften ausrichten, standen zweifellos diese beiden Gesalbten schon lange vor dem Herrscher der ganzen Erde. Sie haben in früherer Zeit auch schon Dienste verrichten müssen.

Der Prophet Maleachi sagt zum Schluß seiner Botschaft in Kap.3,22-24:

„Seid eingedenk des Gesetzes Moses, meines Knechtes, dem ich auf dem Horeb für ganz Israel Pflichten und Rechte anbefohlen habe! Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des Herrn; der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muß!“

Nur durch diese Worte kommen wir zu der Überzeugung, daß diese beiden Gesalbten, die vor dem Herrn der Erde stehen, Moses und Elias sind, weil sie nach diesen Worten von Maleachi in der Zeit, wenn der Herr kommt, diesen Dienst ausrichten müssen. Diese beiden sind auch dem Herrn auf dem Berge der Verklärung erschienen und haben mit ihm geredet von dem Ausgang, den er nehmen würde. Die Worte, die Petrus bei dieser Gelegenheit sagte, daß sie Moses und Elias und dem Herrn drei Hütten bauen wollten, beweisen, daß auch diese Jünger, die bei dem Herrn auf dem Berge der Verklärung waren, diese beiden Vollendeten aus der alten Zeit - Moses und Elias - erkannt haben.

Wenn in Verbindung mit der Auferstehung von den Toten ein Engel vom Himmel kam und den Stein vom Grabe wälzte und auf dem Stein saß, als die Frauen zum Grabe

kamen und sie dann zwei Engel, einen zum Haupte, einen zu den Füßen im Grabe Jesu sahen und nach der Himmelfahrt wieder zwei Männer in weißen Kleidern bei den Jüngern standen, nachdem Jesus gen Himmel gefahren war, die ihnen sagten:

„Was stehet ihr hier und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch hinweg in den Himmel, wird also wiederkommen, in gleicher Weise, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!“ (Ap.1,11),

so sind dies Zusammenhänge, die zweifellos in Verbindung miteinander stehen und auch damit in Verbindung sind, daß Moses und Elias mit Jesus über den Ausgang, den er nehmen würde, geredet haben. Sie mußten schon seine Auferstehung von den Toten, seine Himmelfahrt und seine Wiederkunft gekannt haben und mit diesem Herrscher der ganzen Erde in Verbindung gewesen sein und ihm gedient haben, daß demzufolge diese beiden Gesalbten - Moses und Elias - diese Dienste früher schon dem Herrn der ganzen Erde erwiesen haben.

Nun ist die Frage die:

Wenn diese zwei Zeugen in der Zeit, wenn der sechste Engel posaunt, ein bestimmtes Zeugnis auszurichten haben, ob dieses Zeugnis zur bestimmten Zeit im Worte Gottes verzeichnet ist? Ist das der Fall, dann wird uns alles, was von diesem Zeugnis gesagt ist, noch besser erklärt.

Und dieses Zeugnis finden wir von Paulus in 1.Tm.6,13-16. Er hat ihm geschrieben:

„Ich gebiete dir vor Gott, der allen das Leben gibt, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß du bewahrest das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.“

Mit diesen Worten unterweist Paulus den Timotheus, seinen Mitarbeiter, über seine Stellung, die er im Blick darauf haben muß, weil Gott allen das Leben gibt.

Will er nun das Leben bekommen, dann muß er sich nach dem Gebot, das ihm der Apostel gibt, richten. Das Gebot besteht aber darin, daß Paulus ihm sagt, das Gebot unbefleckt und untadelig zu bewahren bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi. Was gebietet ihm Paulus mit diesen Worten? Er soll das Gebot, das Paulus ihm gibt, unbefleckt und untadelig bewahren - wie lange?

Bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi.

Was gebietet Paulus dem Timotheus mit diesen Worten?

Er gebietet ihm, daß er leben bleibt bis zur Erscheinung des Herrn Jesu Christi.

Denn soll Timotheus dieses ihm von Paulus gegebene Gebot bewahren bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, dann muß er naturnotwendig auch so lange leben.

Sind wir daran gewöhnt, ein solches apostolisches Zeugnis zu hören, daß sie den Gläubigen ihrer Tage direkt geboten haben, so lange zu leben, bis die Erscheinung des Herrn Jesu Christi erfolgt?

Nicht wahr, so etwas kennt man schon lange nicht mehr; man hat den Gedanken längst fallen gelassen,

daß die Stellung zum Evangelium, zum Kommen des Herrn von den Aposteln so dargestellt war, daß sie die Gläubigen unterwiesen, ja ihnen direkt geboten haben, so lange zu leben bis die Erscheinung des Herrn Jesu Christi erfolgt. Das hat man gänzlich außer acht gelassen, obgleich es nicht nur in einer Stelle im apostolischen Zeugnis so dargestellt ist.

Denn Petrus sagt ja nichts anderes mit den Worten, wenn er schreibt, daß den Kindern Gottes durch die Auferstehung Christi ihre Wiedergeburt, ihr Erbe im Himmel aufbewahrt sei, und sie dieses Erbe als ihr Heil erlangen, wenn es in der letzten Zeit geoffenbart wird, dann, wenn sie in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden in der letzten Zeit,

wenn durch mancherlei Anfechtungen hindurch

die Echtheit ihres Glaubens bei der Offenbarung Jesu Christi in Erscheinung tritt.

In diesen Worten erklärt Petrus genau dasselbe, nämlich daß die Kinder Gottes den Glauben an dieses im Himmel auf sie wartende Erbe so lange üben, bis sie dieses Erbe durch die Wiederkunft des Herrn bekommen haben.

Das heißt also, sie müssen so lange leben und diesen Glauben üben, bis die Wiederkunft des Herrn erfolgt, durch die sie dann ihr Erbe vom Himmel her bekommen - den unsterblichen Leib Jesu.

Jakobus sagt dasselbe, indem er von diesem Glauben ausführt,

daß die Bewährung des Glaubens Geduld wirkt und die Geduld ein vollkommenes Werk haben soll, damit das Kind Gottes vollkommen und untadelig sei, wenn durch seinen Glauben die Geduld vollkommen ist (vgl. Jk.1). Dann erklärt er das noch im 5. Kapitel, Vers 7,

daß es die Geduld ist, die in der Stellung des Kindes Gottes bis zur Zukunft des Herrn ausreicht.

Und dasselbe meint Paulus, wenn er von der lebendigen Hoffnung, von der Petrus redet, sagt, daß die Kinder Gottes in dieser lebendigen Hoffnung nicht zuschanden werden, weil die Liebe Gottes ausgegossen ist in ihre Herzen.

Dann erklärt er in Rm.8,24-25, daß die Hoffnung dadurch in der Erfahrung des Kindes Gottes erfüllt wird, daß die Kinder Gottes auf die Erfüllung ihrer Hoffnung in Geduld warten. Dieses „in Geduld auf die Hoffnung warten“ ist aber das Gleiche, was Petrus sagt, daß sie auf ihr Erbe im Himmel warten können, oder wie Jakobus ausführt, daß sie in Geduld auf die Zukunft des Herrn warten müssen, denn wenn ihre Hoffnung erfüllt wird, dann ist das das Ende, der Abschluß dessen, daß sie auf die Erfüllung ihrer Hoffnung gewartet haben, und das ist nur möglich, solange man hier lebt.

Genau so redet Johannes, wenn er von dieser ins Herz ausgegossenen Liebe sagt, daß sie vollkommen werden müsse im Leben des Kindes Gottes, damit es dann Freude hat am Tage des Gerichts (vgl. 1.Jh.4,17). Das bedeutet aber, daß es an diesem Tage des Gerichts in dieser in ihm vollkommen gewordenen Liebe lebt,

so daß der Tag des Gerichts ihm nichts schadet, auch nicht, wenn tausend fallen zu seiner Seite und zehntausend zu seiner Rechten.

Das Kind Gottes wird gerettet, weil es sich an den Herrn anklammert, es wird sichergestellt, weil es seinen Namen kennt, es wird erhört, weil es zu ihm ruft und erfährt, weil der Herr bei ihm ist in der Not, daß es herausgerissen und zu Ehren gebracht und gesättigt wird mit langem Leben, - Gott ihm Unsterblichkeit gibt (vgl.Ps.91).

Das sind nur Hinweise, die zeigen, daß Paulus, Petrus, Johannes und Jakobus, alle Schreiber im Neuen Testament in der gleichen Weise die Gemeinde gelehrt haben, daß die treuen Kinder Gottes so lange leben würden und müßten, bis Jesus kommt.

Also ist es nichts besonderes, im Zeugnis der Apostel zu hören, daß Paulus dem Timotheus geboten hat, am Leben zu bleiben, bis Jesus kommt.

Würden wir heute das gebieten, dann würde man ein wenig darüber lächeln. Man würde denken, wie kann ein Mensch wagen, so etwas zu lehren.

Es kommt aber auf die Wahrheit an, es kommt darauf an, was Wahrheit ist, und so, wie die Apostel gelehrt haben, ist es die Wahrheit.

Sie konnten die Wahrheit der Erlösung nur so darstellen, daß der einmal betretene Weg des Glaubens bis zur Vollendung des Glaubens zurückgelegt werden muß.

Der Glaube ist dann vollendet, wenn der Herr kommt.

Er kann auf keine andere Weise als vollendet offenbar werden und in Erscheinung treten, als durch das Kommen des Herrn.

Nun sagt aber Paulus von dieser Erscheinung des Herrn Jesu Christi:

„ ... welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren ...“ (1.Tm.6,15)

Er unterweist also Timotheus gerade über das, was der Prophet Sacharja gesehen hat und was in der Offenbarung steht, daß die Erscheinung des Herrn Jesu Christi vom Herrn selbst zu seiner bestimmten Zeit gezeigt wird. Die Apostel haben also die Gemeinde über das Kommen des Herrn in einer zweifachen Weise unterwiesen.

Sie haben sie klar und bestimmt so unterwiesen, daß sie in ihrem Leben die Wiederkunft des Herrn erleben müßten.

Das konnten sie der Gemeinde klar und bestimmt sagen, daß der Herr in der Zeit kommen würde, daß sie, die mit ihnen als Kinder Gottes lebten, sein Kommen erleben würden.

Paulus stellt es dem Timotheus als ein Gebot vor Augen, daß er leben müßte bis der Herr kommt.

Als zweites erklärt aber der Apostel, daß die direkte Erscheinung des Herrn Jesu Christi von ihm nicht gezeigt werden kann, daß der Herr sie zu seiner Zeit selbst zeigen wird.

So wird es klar, daß Jesus selbst seinen Jüngern sagen mußte, daß Zeit und Stunde

seiner Wiederkunft er selbst und die Engel im Himmel nicht wissen, sondern nur der Vater, er aber seinen Jüngern sagt, er hätte ihnen noch viel zu sagen, sie könnten es aber jetzt nicht tragen;

wenn aber der Geist der Wahrheit kommen würde, dann würde dieser sie in die ganze Wahrheit leiten.

Im Blick auf diesen Geist der Wahrheit und sein Werk, das durch ihn geschehen würde, sagte Jesus: *„Ich will euch nicht als Waisen lassen, ich komme zu euch“* (vgl. Jh. 14, 18). So stellt er ihnen also in Aussicht, daß, wenn sie den Geist der Wahrheit bekommen würden, er das selbst ist, er selbst, als der Geist der Wahrheit, der zu ihnen kommt und bei ihnen sein wird und in ihnen sein wird, und

das schließt dann auch ein,

daß seine Erscheinung zur bestimmten Zeit von ihm selbst der Gemeinde gezeigt werden muß, daß also der Gemeinde noch eine Offenbarung über die Erscheinung Jesu Christi zuteil werden muß, die im Zeugnis der Apostel nicht verkündigt werden und auch Jesus in seinem Zeugnis auf Erden seinen Jüngern noch nicht vermitteln konnte.

Sollte den Kindern Gottes zur bestimmten Zeit die Erscheinung des Herrn Jesu Christi zuteil werden, dann muß der Herr seine Erscheinung zu seiner Zeit der Gemeinde selbst zeigen.

Damit ist angedeutet, daß die Kinder Gottes so lange die rechte Klarheit über die Erscheinung des Herrn nicht haben, solange der Herr selbst seine Erscheinung der Gemeinde nicht gezeigt hat.

Und daraus ergibt es sich auch, was Jesus im Gleichnis von den zehn Jungfrauen sagt, daß alle ihre Lampen nehmen und dem Bräutigam entgegengehen, aber nicht als Folge davon, daß der Herr ihnen schon seine Erscheinung gezeigt hat. Gerade deshalb, weil der Herr ihnen seine Erscheinung noch nicht gezeigt hat, werden sie infolge des Verzugs des Bräutigams schläfrig und schlafen ein; sie verlieren das Interesse wieder, das sie für den wiederkommenden Bräutigam gehabt haben.

Nun erklärt aber Paulus auch, indem er sagt, daß der Herr selbst zu seiner Zeit seine Erscheinung zeigen wird, daß er der Selige und Alleingewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren ist.

Damit erklärt er die Erscheinung des Herrn Jesu Christi.

Wenn die Gemeinde das Licht über die Erscheinung des Herrn Jesu Christi bekommt, dann bekommt sie das Licht über diese Tatsache, daß der Herr der Selige, der Alleingewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren ist.

Dann wird der Gemeinde das Licht von dem Herrscher der ganzen Erde zuteil im Blick darauf, daß diesem Herrscher der ganzen Erde und seinem Gesalbten die Königsherrschaft über die Welt gegeben wird.

Dann ist das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen.

Daraus wird es klar, auf welche Weise der Herr selbst seine Erscheinung zeigt.

Wie zeigt er seine Erscheinung?

Es gibt so viele Kinder Gottes, die die Fähigkeit gar nicht haben, das aufzunehmen, was man ihnen gern zeigen möchte. Man kann einem Schlafenden etwas in die Ohren schreien, er hört doch nichts.

Wenn der Herr seine Erscheinung zeigt als der Selige, der Alleingewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der wohnt in einem unzugänglichen Lichte, dann zeigt er diese seine Erscheinung dahingehend, daß die Königsherrschaft dem Herrn und seinem Gesalbten zuteil wird.

Wenn Paulus aber hinzufügt, daß er allein Unsterblichkeit hat und in einem unzugänglichen Lichte wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann, dann ist eben diese seine Erscheinung das Licht, dieses sein unzugängliches Licht für die Menschen - seine Ehre, seine ewige Macht, die darin besteht, daß er allein Unsterblichkeit hat.

Es muß dann diese seine Unsterblichkeit als dieses neue Licht der Gemeinde vermittelt werden, es ist die Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, die der Herr selbst zu seiner Zeit zeigt.

Dieses Licht vermitteln aber zu der Zeit die zwei Gesalbten von der Stellung aus, die sie haben, wenn sie vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen. In dieser Stellung sind sie die zwei Ölbäume und stehen zu beiden Seiten des Leuchters, zur Rechten und zur Linken. Sie gießen das goldene Öl, das Licht, das seine Unsterblichkeit zeigt und daß sich aus dieser seiner Unsterblichkeit seine Königsmacht ergibt, in ein Ölgefäß,

das oben auf dem Leuchter ist und mit sieben Gießrohren - mit den sieben Lampen - verbunden ist, so daß das heilige Öl durch diese sieben Gießrohre den sieben Lampen zugeleitet wird.

Würden wir nicht im Zeugnis des Apostels an Timotheus darüber unterrichtet sein, daß der Herr selbst zu seiner Zeit seine Erscheinung zeigt, und daß seine Erscheinung in diesem Zeugnis liegt, daß er, der Selige, der Alleingewaltige, der König der Könige, der Herr aller Herren im Lichte seiner Unsterblichkeit ist, wäre das nicht bezeugt, dann wäre uns das zu dieser Zeit, wenn die zwei Zeugen ihr besonderes Zeugnis tausend zweihundert und sechzig Tage ausrichten in Verbindung mit dem Leuchter und dem auf dem Leuchter sich befindenden Ölgefäß, unverständlich.

Denn das Zeugnis von Sacharja zeigt eine neue Ordnung für die Gemeinde. Es ist das Ölgefäß oben auf dem Leuchter und daß dieses Ölgefäß von zwei Ölbäumen mit goldenem Öl zu seiner Zeit versorgt wird.

Das ist etwas ganz Neues für die Gemeinde.

Bisher ist in der Gemeinde nur der Leuchter mit seinen sieben Lampen bekannt, so daß das Öl in den Lampen ist; von einem Ölgefäß kennt die Gemeinde bis zu dieser Zeit nichts; sie weiß nichts von einem

Ölgefäß, von dem aus die sieben Lampen mit Öl versorgt werden,

und noch weniger kennt die Gemeinde die Ordnung, daß das goldene Öl von den zwei Ölbäumen kommt, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.

Daß es einen Herrscher der ganzen Erde einmal geben wird, ist den Kindern Gottes nicht unbekannt, daß vor diesem Herrscher aber zwei Gesalbte, zwei Ölbäume, stehen, und zwar zu einer bestimmten Zeit einen Dienst ausrichten für die Gemeinde auf das Ziel hin, daß dieser Selige und Allein-Gewaltige, der Herr aller Herren und der König aller Könige diese seine große Macht annimmt und König wird, daß das der Weg ist, auf dem das alles zustande kommt, das ist der Gemeinde wohl deshalb unbekannt geblieben, weil sie den Blick dafür, daß der Herr seine Erscheinung selbst zur bestimmten Zeit zeigt, verloren hat.

Zu diesem apostolischen und prophetischen Zeugnis muß sich die Gemeinde wieder wenden, das heißt die Kinder Gottes wenden sich dazu, die so klug sind, daß sie ein Gefäß mit Öl nebst ihrer Lampe nehmen, wenn sie dem Bräutigam entgegengehen.

Wer aber töricht ist, der gibt sich mit der Lampe zufrieden und kümmert sich um ein Ölgefäß, das dann vorhanden ist, nicht.

Nun entscheidet aber gerade das die Stellung der Kinder Gottes.

Die Kinder Gottes, die das Ölgefäß zu ihren Lampen hinzunehmen, sind, wenn sie wirklich zu dem Zeitpunkt gelangen, daß der Herr selbst seine Erscheinung zeigt, in der Lage, ihm dann mit gerüsteten Lampen entgegengehen zu können, weil sie nebst den Lampen des Geistes das Öl haben und mit dem Öl in dem Ölgefäß ihre Lampen so rüsten können, daß ihnen das nötige Öl über den Weg vermittelt wird, auf dem sie dem Bräutigam entgegengehen müssen, wenn er kommt, um als Jungfrauen mit ihm einzugehen zur Hochzeit.

Die Kinder Gottes, die in dieser Zeit dieses Ölgefäß nicht besitzen, können den Verlust, den sie darin haben, daß sie kein Ölgefäß nebst der Lampe genommen haben, nicht mehr ersetzen. Sie können deshalb, weil ihnen das Ölgefäß fehlt und infolgedessen ihre Lampe nicht gerüstet ist, den Weg, den sie dem Bräutigam entgegengehen müssen, nicht gehen und darum auch nicht zu denen gehören, die, wenn er kommt, mit ihm eingehen zur Hochzeit.

*** O *** *** O ***

